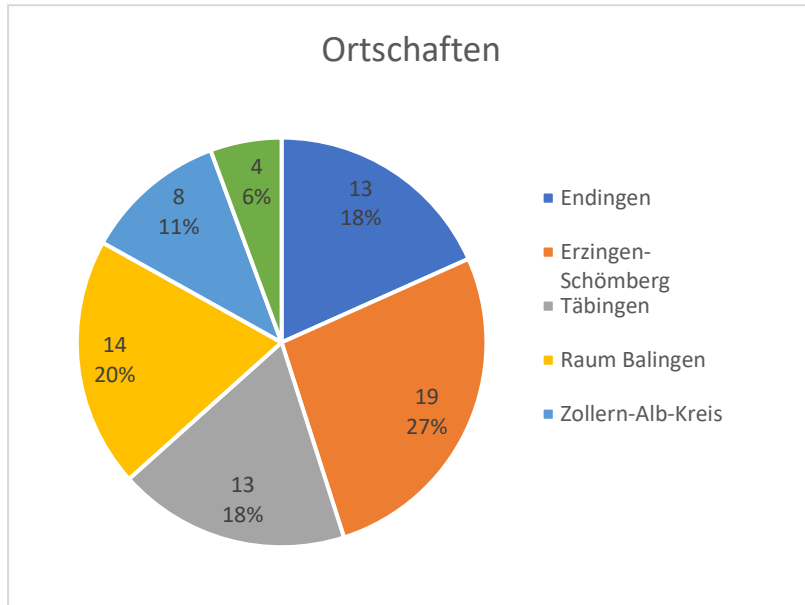


Gottesdienstumfrage der Gesamtkirchengemeinde Steinach-Schlichemtal
 Im Zeitraum Ende März 2021-Anfang Mai 2021 wurde in der Gesamtkirchengemeinde Steinach-Schlichemtal eine Gottesdienstumfrage durchgeführt. Diese wurde in Papierform und digital verbreitet. Es sind 72 Antwortschreiben eingegangen.

Die Ergebnisse davon werden nun dargestellt und ausgewertet.

Die Wohnorte

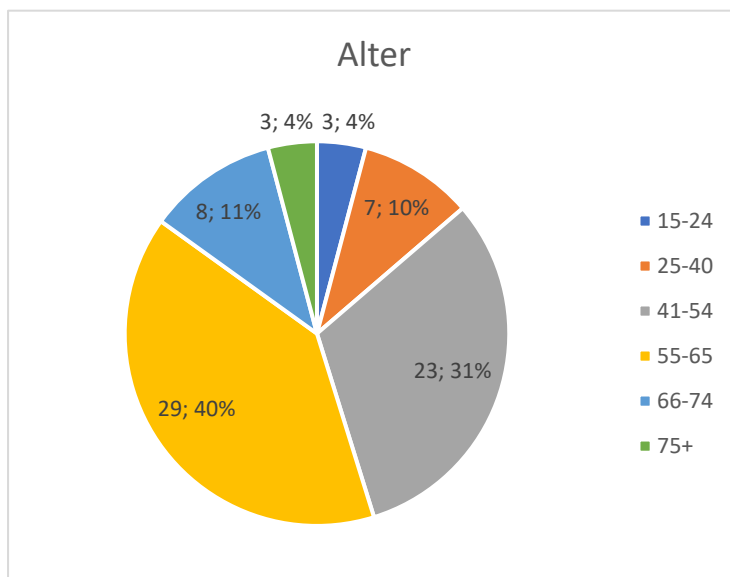


Die Wohnorte der Befragten wurden von 71 Leuten angegeben. 19 davon sind der Kirchengemeinde Erzingen-Schömburg zuzurechnen, 13 jeweils der Kirchengemeinde Endingen und Tübingen. Dabei ist zu beachten, dass Wohnorte wie z.B. Weilstetten oder Ostdorf zu Raum Balingen gezählt wurden, es sich dabei aber durchaus auch um umparochierte Endinger Gemeindemitglieder handeln kann. Es handelt sich jedenfalls um ein recht ausgeglichene Beteiligung aus den

Gemeinden.

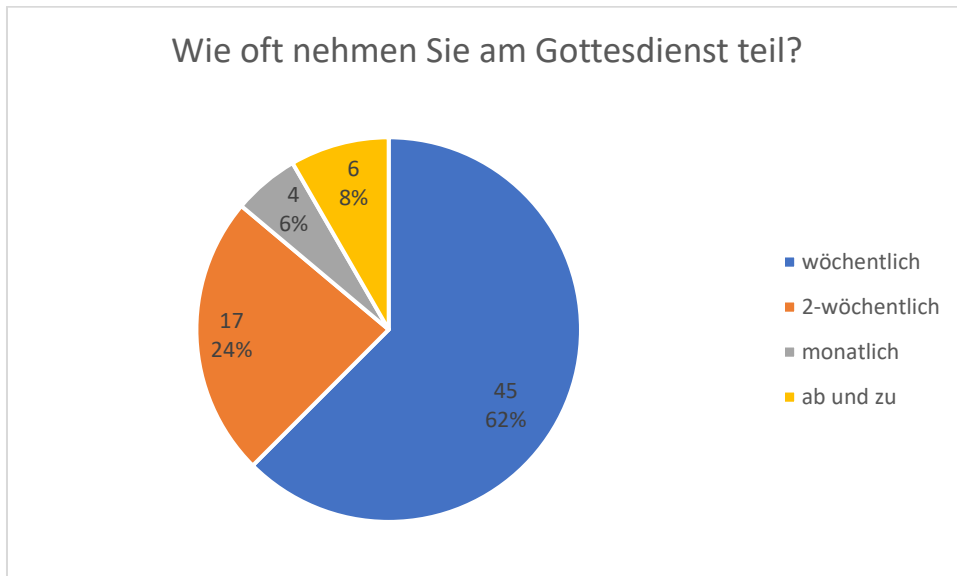
Zollern-Alb-Kreis umfasst Orte, die weder zum Raum Balingen noch zu den Ortschaften der Gemeinden gezählt wurden, wie z.B. Hechingen. „Weiter weg“ bezieht sich auf alles außerhalb des Zollern-Alb-Kreises.

Das Alter



Über 60% der Befragten sind zwischen 41 und 65. Die größte Gruppe ist mit 40% die der 55-65 Jährigen. 66 aufwärts und 40 abwärts sind mit 15% und 14% etwa gleich groß. In Bezug auf die Onlinegottesdienste bedeutet dies, dass ein Großteil der Befragten nicht zu den „Digital Natives“ zählt.

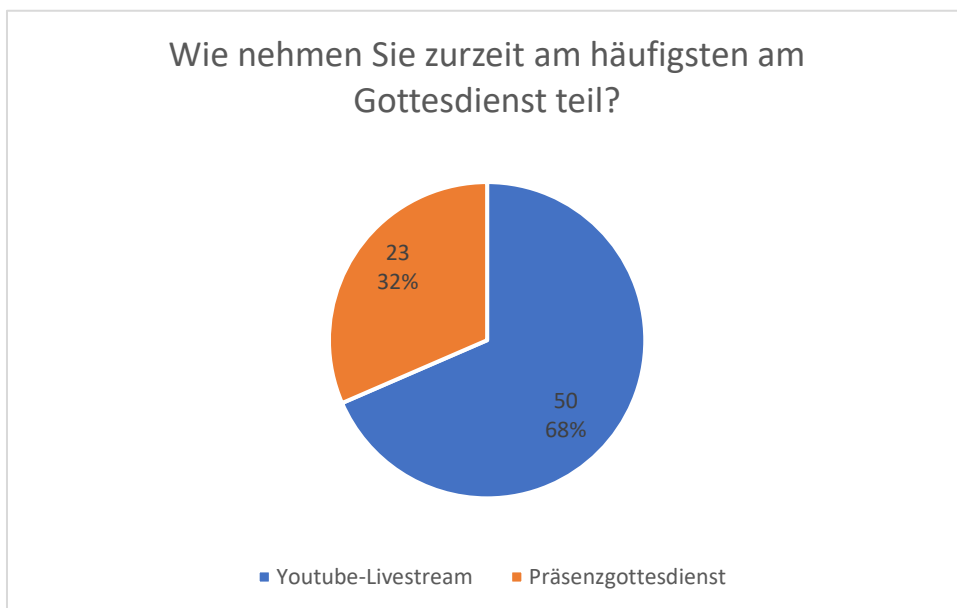
Die Gottesdienstteilnahme



Dass 62% angeben wöchentlich den Gottesdienst zu besuchen, lässt im Vergleich mit den Gottesdienstbesuchszahlen rückschließen, dass eine Mehrheit derjenigen, die wöchentlich den Gottesdienst besuchen, an der Umfrage teilgenommen haben.

Dass 86% der Befragten mindestens 14-tägig an Gottesdiensten teilnimmt, ist erstaunlich, zeigt aber auch, dass eben vor allem aktive Gottesdienstbesucher an der Umfrage teilnahmen.

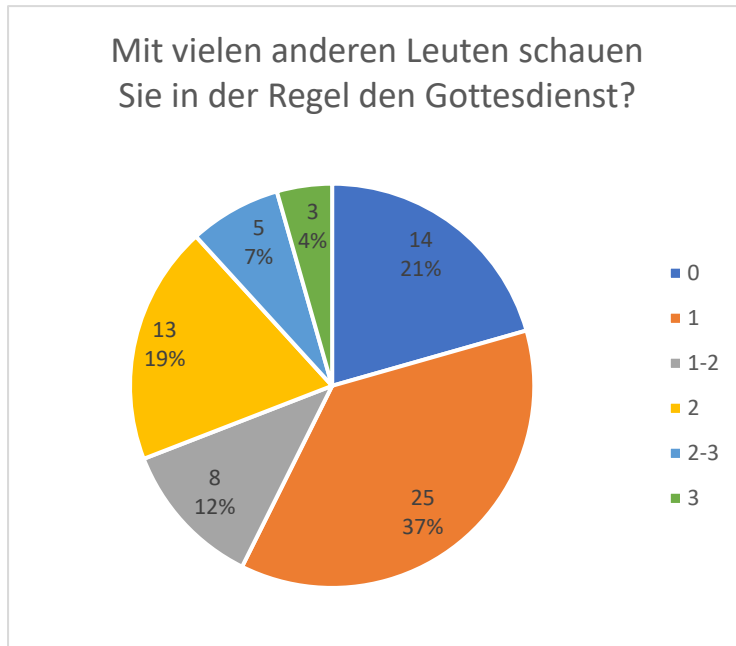
Art der Teilnahme



Etwa zwei Drittel der Befragten nehmen per Youtube-Livestream am Gottesdienst teil. Die 200er-Inzidenz wurde, während die Umfrage lief, Mitte April, im Zollern-Alb-Kreis überschritten. Ab dann waren

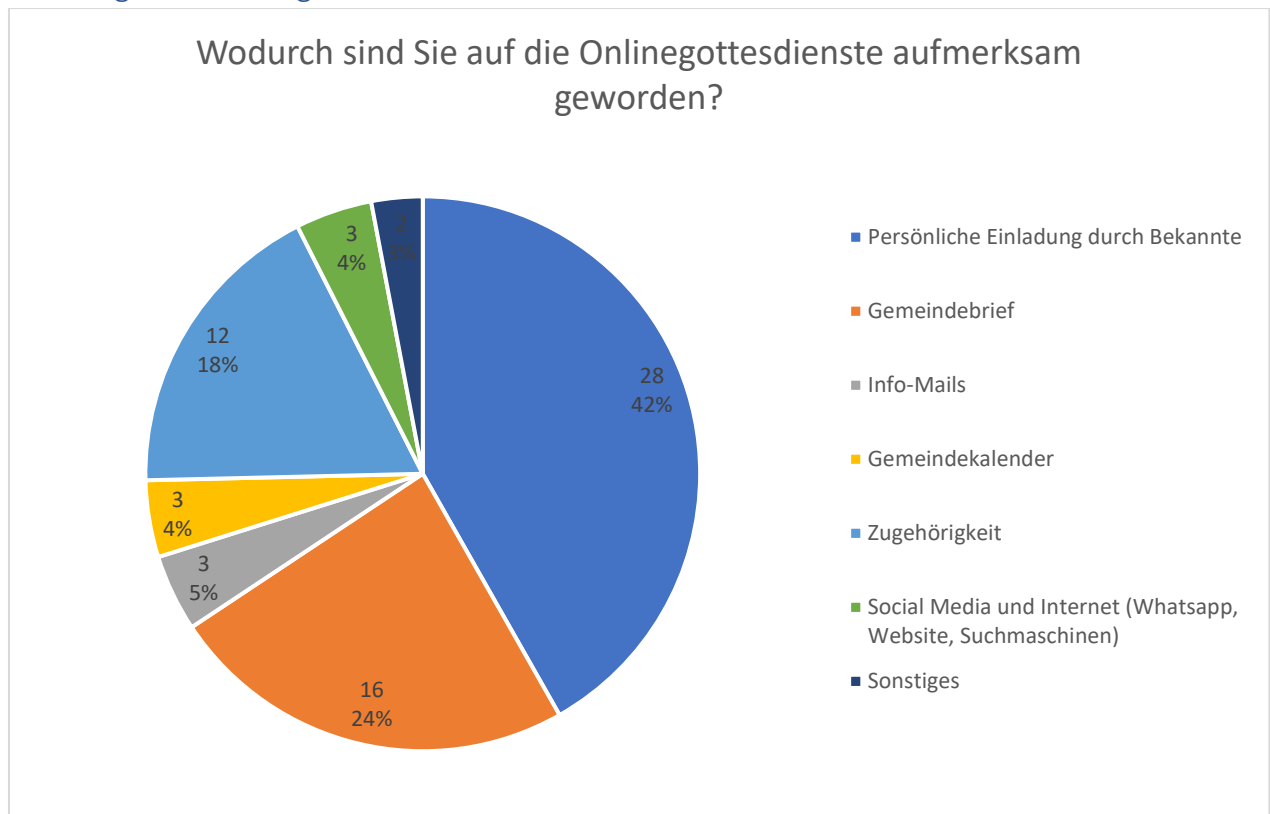
Präsenzgottesdienste nur noch im freien möglich.

Gruppengröße der Zuschauer



Die meisten Gottesdienstteilnehmer (37%) schauen den Gottesdienst mit einer anderen Person. 21% schauen alleine. 42% schauen mit 1-2 Personen oder mehr.

Der Weg zum Onlinegottesdienst



Der Großteil der Befragten wurde Bekannte eingeladen oder durch den Gemeindebrief. Unter Zugehörigkeit wurden formulierte Texte wie z.B. „ich bin Mitarbeiter“ oder „ich bin schon lange Teil der Gemeinde“ zusammengefasst. Unter Sonstiges wurde einmal das „Balingen Rockfestival“ genannt.

Mit nur drei Personen, die Social Media angeben, spielt dies aktuell eine eher kleine Rolle für die „Bekanntheit“ der Gottesdienste.

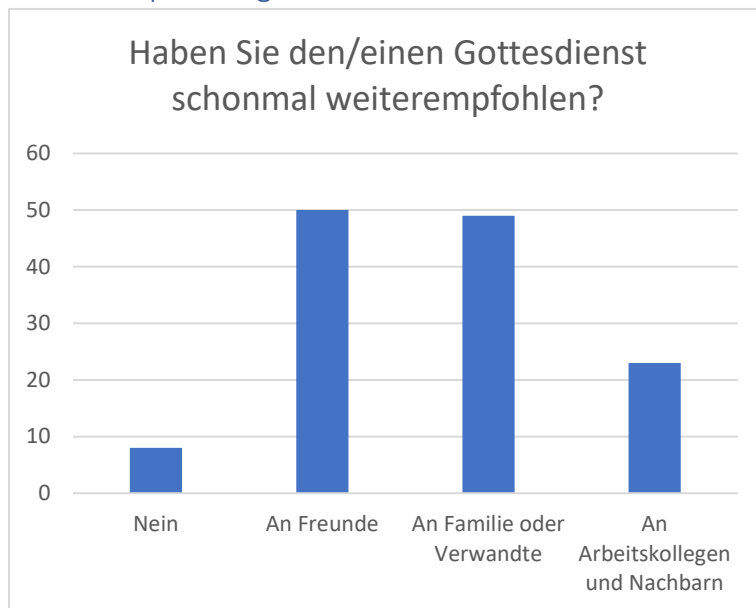
Gottesdienstbeteiligung



Fast alle Befragten haben angegeben im Gottesdienst mitzubeten. Auch die meisten geben an mitsingen. Dies zeigt, dass auch ein großer Teil der Leute zuhause am Bildschirm aktiv mitsingen.

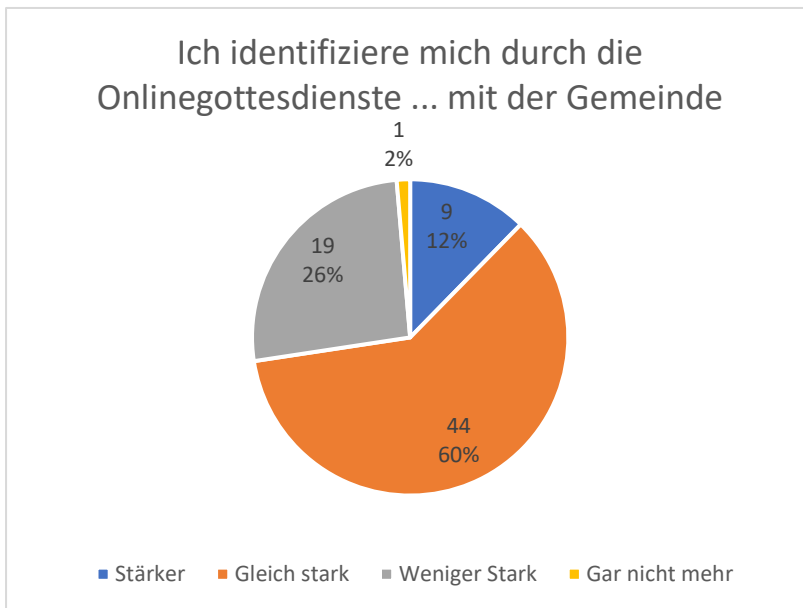
Bei denen, die sich nicht beteiligen wurden als Gründe, vor allem die mangelnde technische Kenntnis genannt. Dies wurde von 3 Personen angegeben.

Weiterempfehlung



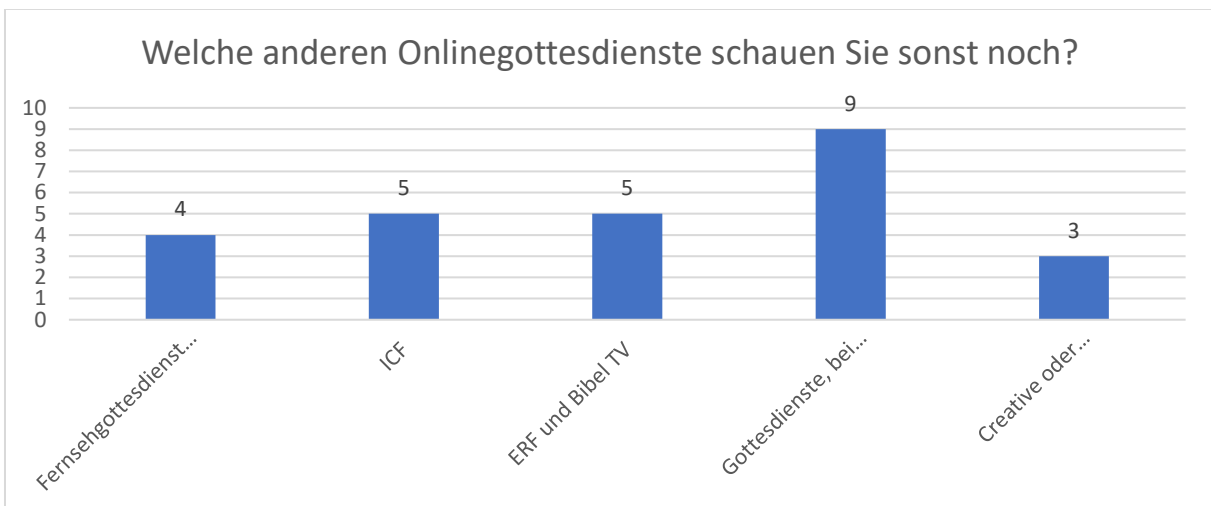
Fast 50 Personen haben den Gottesdienst jeweils an Freunde und an Familie oder Verwandte weitergegeben. Das sind knapp 70% der Befragten. Dies kann als Zeichen großer Zufriedenheit mit den Gottesdiensten gesehen werden, da man üblicherweise nichts weiterempfiehlt, was man nicht mag.

Identifikation



Die Identifikation mit der Gemeinde hat sich im Gesamten minimal verschlechtert. Während sie bei 60% etwa gleich geblieben ist, geben mit 26% mehr Personen an, dass sie sich weniger mit der Gemeinde identifizieren als diejenigen 12%, die sich mehr mit der Gemeinde identifizieren.

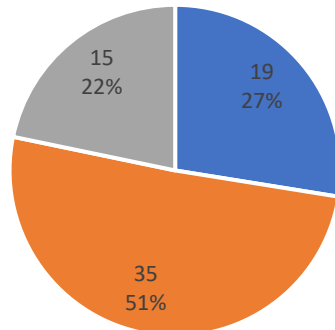
Andere Gottesdienstformate



Diejenigen Nennungen zu dieser Frage, die zusammengefasst werden konnten, finden sich im Diagramm. Es zeigen sich im Wesentlichen drei Schwerpunkte: Qualitativ hochwertig produzierte klassische Fernsehgottesdienste von Fernsehsender, qualitativ hochwertig produzierte Gottesdienste von Freikirchen, wie ICF oder die Creative sowie als drittes Gottesdienste an denen Familie, Freunde und Bekannte beteiligt sind. Daraus kann sich ggf. schließen lassen, dass die technische Qualität so wie der persönliche Bezug zu involvierten Menschen wesentliche Faktoren sind.

Spenden

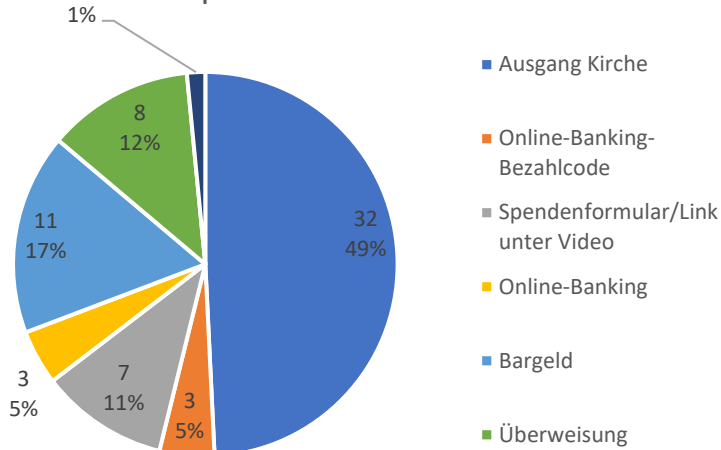
Spenden Sie bei den Gottesdiensten?



■ Ja, regelmäßig ■ Ja, ab und zu ■ Nein

Dass der Großteil der Befragten im Gottesdienst „nur“ ab und zu spendet, zeigt, dass sich die Tradition, dass das Spenden zum Gottesdienst dazugehört, so nicht gehalten hat. Es scheint nachdenkenswert, diese Tradition wieder mehr zu verfestigen.

Wie spenden Sie am liebsten?



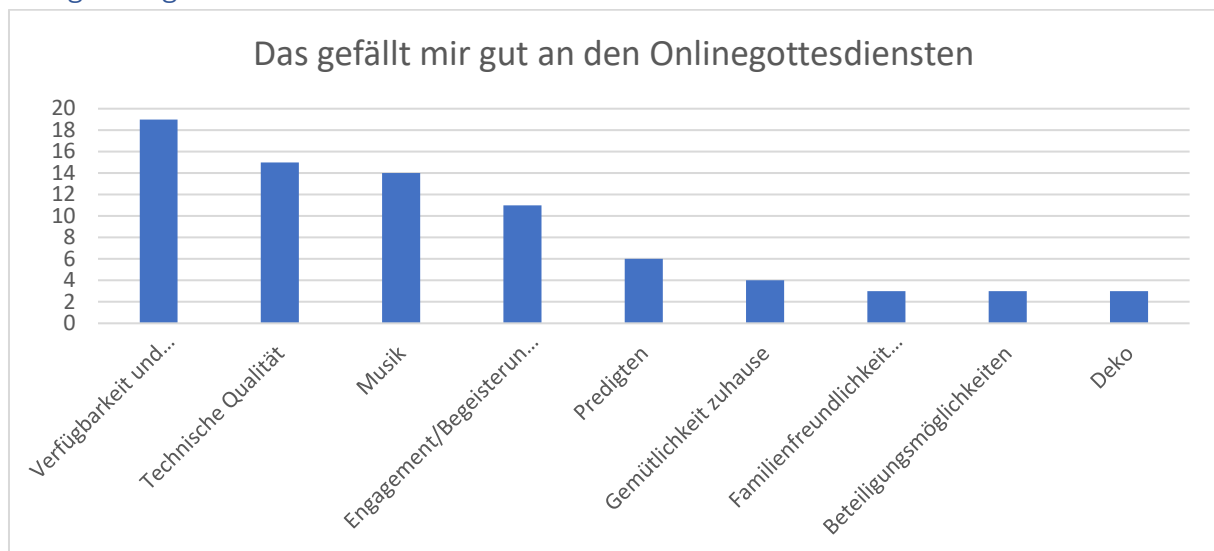
Andererseits zeigt diese Grafik, dass das Spenden am Ausgang der Kirche mit Abstand am beliebtesten ist. Es folgen Bargeld und Überweisung. Man sieht, dass die klassischen Spendenkanäle hier dominieren. Der Link unter dem Video wird nur von 11% genutzt. Dies ist im Verhältnis zu den 68%, die per Livestream am Gottesdienst teilhaben ausbaufähig.

Was ist hängengeblieben?



Die zwei predigtreihen zur Weisheit und die zur Kreuz und Auferstehung scheinen besonders gut hängengeblieben zu sein. Besonders interessant ist, dass am häufigsten Lieder genannt wurden. Darunter sind Beiträge subsumiert, die die Musik oder Band oder konkrete Liedtitel nannten. Die Nennung von „Ich weiß, dass mein Erlöser lebt“ ist dabei allerdings mehrdeutig.

Das gefällt gut:

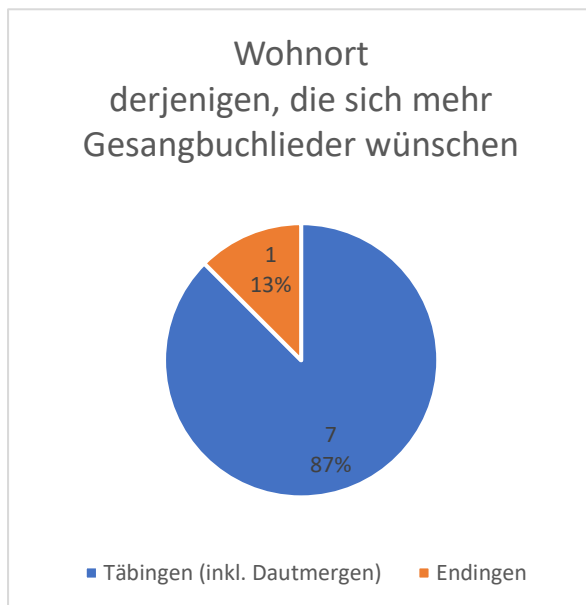
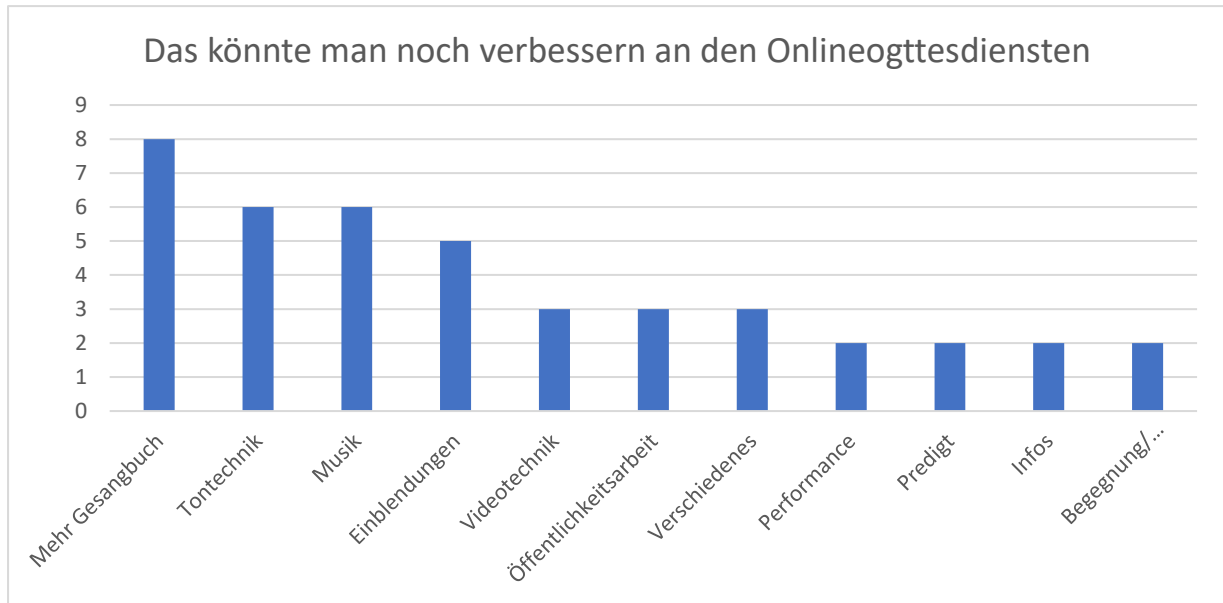


Die ersten vier Rubriken bei der positiven Rückmeldung sind die Verfügbarkeit und Flexibilität. Darunter fallen Aussagen, wie z.B., dass es positiv ist, den Gottesdienst auch später noch anschauen zu können oder dass es positiv ist, dass man überhaupt trotz Pandemie oder ggf. Krankheit am Gottesdienst teilnehmen kann.

Technische Qualität bezieht sich auf Aussagen, die Ton- oder Bildqualität oder die „Professionalität“ loben.

Auch die Musik und das Engagement oder Begeisterung der Beteiligten wurden öfters erwähnt. Darunter wurden auch Aussagen gezählt, wie „es ist toll, dass so viele beteiligt sind“

Das könnte verbessert werden:



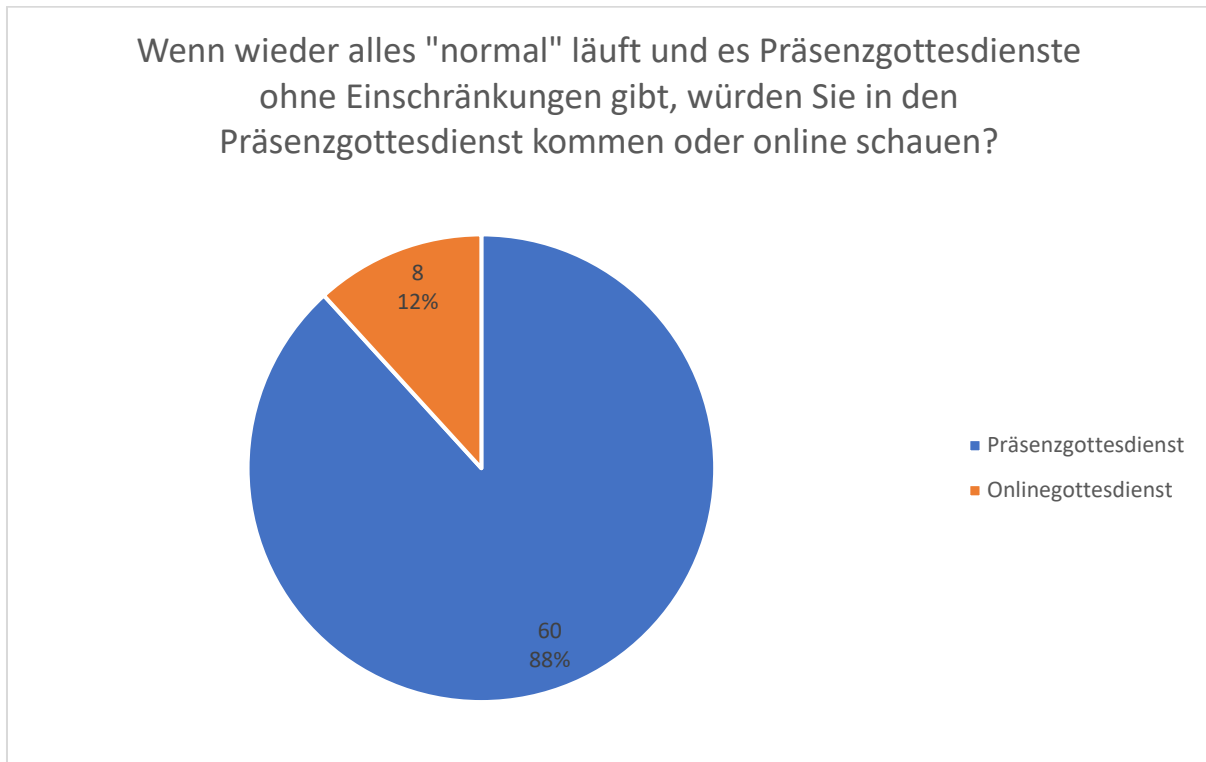
Am öftesten – von 8 Personen, das sind etwa 11% - wurde genannt, dass mehr Gesangbuchlieder gesungen werden sollen. Davon haben 7 den Wohnort Täbingen bzw. Dautmergen und eine Person Endingen angegeben.

Die Tontechnik wurde ebenfalls mehrere Male genannt. Dabei geht um die Abmischung der verschiedenen Instrumente und das Headset wurde öfters genannt.

Unter Musik fallen Beiträge, die z.B. die Singbarkeit von Liedern betreffen, sowie der Wunsch nach weniger Liedern, andererseits aber auch der Wunsch nach mehr Liedern.

Einblendungen betrifft vor allem den Wunsch, dass Psalmtexte passend zum Sprecher eingeblendet werden sollten sowie z.B. den Vorschlag, dass Folien, die eingeblendet werden, einer Designrichtlinie folgen.

Ausblick



Ein Großteil von 88% gibt an, bei „Normalität“ lieber den Präsenzgottesdienst zu besuchen als weiterhin den Onlinegottesdienst anzuschauen.

Von den 8 Personen, auf die das nicht zutrifft, sind zumindest drei aus der Rubrik „Weiter weg“ und zwei über 75.

Fazit:

Alles in allem scheint sich die Gottesdienstkultur in der Pandemiezeit nicht negativ entwickelt zu haben. Es gibt viel positive Rückmeldung und die Identifikation mit der Gemeinde ist bei kaum jemandem verloren gegangen.

Dass die Qualität der Onlinegottesdienste häufig gelobt wurde zeigt, dass sich die Investitionen in die Technik und auch das Engagement vieler – der Techniker, Bands, Deko-Teams, Gottesdienstteams und Prediger, u.v.m. – auf jeden Fall gelohnt hat und sich auch weiterhin lohnen wird.

Will man an die Stärken anknüpfen, dann lohnt es sich weiterhin auf gute Qualität der Onlinegottesdienste zu setzen, das Engagement vieler Beteiligten zu fördern und zu überlegen, wie man den Wunsch nach Gemeinschaft noch mehr umsetzen kann.

Es würde sich lohnen zu überlegen, ob Täbingen eigene Streams anbieten kann, in denen mehr Gesangbuchlieder, sowie der Posaunenchor und der Kirchenchor involviert sind. Dies würde sicherlich auch die (Online-)Gottesdienstkultur der Gesamtkirchengemeinde bereichern.